



GESUND IM MUND: *Was hilft?*

Der Zugang zum Zahnarzt ist in Pflegeheimen nicht immer gegeben. Das Pflegepersonal verfügt nicht immer über das erforderliche Wissen. Viel zu selten sind die notwendigen Kenntnisse in der Beobachtung sowie Anwendung mund- und zahntherapeutischer Mittel vorhanden. Oder das Pflegepersonal vernachlässigt die Mundhygiene, weil diese oft als zweitrangig betrachtet wird.

Der Pflegenotstand, eine hohe Arbeitsverdichtung und Zeitmangel verschärfen diese Situation. Ohne entsprechende Hilfestellungen und Maßnahmen bei Pflegebedürftigen, insbesondere bei Menschen mit Demenz, können Verschlechterungen des Wohlbefindens und Allgemeinzustands, schmerzhafte und entzündliche Beschwerden im Mundraum sowie eine unzureichende Nahrungsaufnahme und damit Mangelernährung die Folge sein.

1

Bakterien bekämpfen

Forscher von verschiedenen japanischen Universitäten veröffentlichten 2017 eine randomisiert kontrollierte Studie, in der sie die Wirksamkeit von Lactoferrin und Lactoperoxidasehaltigen Tabletten (LF + LPO-Tablette) untersuchten. Diese Enzyme binden schädliche Bakterien. Die Tabletten sollten die Mundhygiene von älteren

Pflegebedürftige leiden oft unter mangelnder Mundhygiene. Pflegeforscher untersuchten, welche Maßnahmen helfen.

TEXT: STEFAN GÖRRER, CELINA GRÄF

Menschen verbessern. Insgesamt nahmen 46 Probanden (31 Pflegeheimbewohner und 15 ältere Personen, die sich nicht in stationärer Pflege befanden) an der achtwöchigen Studie teil. 37 Personen beendeten die Studie.

Alle Studienteilnehmer wiesen zum Studienbeginn einen Belag der Zunge auf. Die Teilnehmer wurden zufällig in eine Placebogruppe (n=17, Durchschnittsalter 85,9 Jahre) und eine Interventionsgruppe (n=20, Durchschnittsalter 80,4 Jahre) aufgeteilt. Die Interventionsgruppe wurde aufgefördert, nach jeder Mahlzeit eine LF + LPO-haltige Tablette zu lutschen. Die Kontrollgruppe erhielt ein Placebo.

Im Vergleich zum Studienbeginn zeigte sich in der Interventionsgruppe - verglichen mit der Placebogruppe - nach acht Wochen ein signifikant geringerer Wert eines Parodontitis verursachenden Bakteriums im Zahnbelag. Zusätzlich war der Wert signifi-

kant geringer im Vergleich zum Studienbeginn. Die Anzahl der Bakterien im Zahnbelag bei Menschen der Placebogruppe war nach vier Wochen deutlich höher. Auch die Anzahl der Bakterien im Zungenbelag war in der Interventionsgruppe nach vier und acht Wochen signifikant gesunken. Es konnte jedoch ebenfalls eine signifikante Reduktion der Anzahl der Bakterien im Zungenbelag der Placebogruppe beobachtet werden.

2

Zahnbelag reduzieren

Im Jahr 2018 veröffentlichten Forscher der University of Hongkong eine randomisiert kontrollierte Studie, die den Effekt von zwei Mundsprays, angereichert mit Chlordioxid (CHX) oder Chlorhexidin (CD), auf die Mundgesundheit von älteren Menschen in Pflegeheimen untersuchte. 228 Studienteilnehmer (65 Jahre oder älter) aus elf Pflegeheimen in Hongkong wurden nach dem Zufallsprinzip in eine der folgenden drei Gruppen eingeteilt: eine Gruppe erhielt ein 0,2-prozentiges Chlorhexidin(CHX)-Spray, eine weitere Gruppe ein 0,1-prozentiges pH-neutrales Chlordioxid(CD)-Spray. Die Placebogruppe nutzte ein steriles Wasserspray.

Das Pflegeheimpersonal und die Bewohner wurden zu Beginn der sechsmonatigen Studie theoretisch und praktisch von einem Zahnarzt ge-

Übereinstimmendes Fazit mehrerer pflegewissenschaftlicher Studien: Wenn sich Pflegende intensiver um die Mund- und Zahnpflege der Bewohner kümmern, verbessern sich deren Mund- und Zahngesundheit.

schult, um die Mundhygiene zu verbessern und die Sprays richtig anzuwenden. Die Sprays wurden den Probanden vom Pflegepersonal zwölfmal täglich in den Mundraum gesprüht.

Die Auswertungen der Daten zeigten, dass die Teilnehmer der Interventionsgruppen (CHX- und CD-Gruppe) im Vergleich zur Placebogruppe eine signifikante Reduktion des Zahnbelages aufwiesen. Das Zahnfleischbluten war ebenfalls in diesen Gruppen deutlich gesunken.

3

Pflegekräfte schulen

Forscher der Benecom-Forschungsgruppe, eines belgisch-niederländischen Konsortiums im Bereich der Mundpflege für ältere Menschen, untersuchten die Auswirkungen eines Mundgesundheitsprogramms im Hinblick auf die Kenntnisse und die Einstellung von Pflegekräften bezüglich der Mundgesundheit in Pflegeheimen. Die Studie wurde 2017 veröffentlicht. Die Stichprobe bestand aus 63 Pflegeheimen in Belgien, welche in zwei Gruppen aufgeteilt wurden (nicht randomisiert).

Zur Erhebung des Ist-Zustands füllten alle Pflegekräfte einen Fragebo-

gen aus, basierend auf ihren bisherigen Kenntnissen. Nach Abschluss der Intervention wurde das Wissen erneut abgefragt. Die Intervention bestand aus Schulungen zum Mundgesundheitsprogramm sowie einer zahnärztlichen mobilen Versorgung. Die Kontrollgruppe erhielt die Intervention zeitlich verzögert.

Im Einzelnen beinhaltete das Mundgesundheitsprogramm theoretische Fortbildungen zum Thema Mundgesundheit (auch für den Geschäftsführer) und den Aufbau von Mundgesundheitsteams aus den Reihen des Pflegepersonals. Zu den Teams ge-

hörten jeweils eine Koordinatorin und mindestens eine Hilfskraft pro Schicht. Die Mundgesundheitsteams wurden beauftragt, die "Oral healthcare Guideline for Older people in Long-term care Institutions" (OGOLI, auf Deutsch: Mundgesundheitsrichtlinie für ältere Menschen in Pflegeheimen) umzusetzen und ein Mundgesundheitsprotokoll zu führen. Die mindestens einmal pro Woche stattfindende Unterstützung durch das mobile zahnärztliche Team sah die Möglichkeit für Rückfragen, Fragen und vorbeugende kurative Mundpflege für die Heimbewohner vor.

Nach Abschluss der Studie erhöhte sich das Wissen der Pflegekräfte signifikant in beiden Studiengruppen, da auch die Kontrollgruppe allein durch das Wissen um die Maßnahme profitierte. Allerdings war der Wert in der Interventionsgruppe deutlich höher, und die Einstellung zum Thema Mundgesundheit hatte sich ebenfalls signifikant verbessert. <<<

ZUM DOWNLOAD

Studie 1: bit.ly/2FkhORj

Studie 2: bit.ly/2HvfCJZ

Studie 3: bit.ly/2Tf55UM



Prof. Dr. Stefan Görres

ist Pflegewissenschaftler am Institut für Public Health und Pflegeforschung

(IPP) an der Universität Bremen



Celina Gräf

ist studentische Hilfskraft am Institut für Public Health und Pflegeforschung

(IPP) an der Universität Bremen